

## **Antrag**

**der Abgeordneten Laurenz Meyer (Hamm), Dr. Heinz Riesenhuber, Dr. Michael Fuchs, Veronika Bellmann, Cajus Caesar, Alexander Dobrindt, Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land), Erich G. Fritz, Ernst Hinsken, Robert Hochbaum, Klaus Hofbauer, Hartmut Koschyk, Dr. Martina Krogmann, Andreas G. Lämmel, Wolfgang Meckelburg, Dr. h. c. Hans Michelbach, Philipp Mißfelder, Dr. Georg Nüßlein, Franz Obermeier, Rita Pawelski, Ulrich Petzold, Dr. Joachim Pfeiffer, Ronald Pofalla, Eckhardt Rehberg, Dr. Norbert Röttgen, Christian Freiherr von Stetten, Lena Strothmann, Andrea Astrid Voßhoff, Kai Wegner, Volker Kauder, Dr. Peter Ramsauer und der Fraktion der CDU/CSU**

**sowie der Abgeordneten Ute Berg, Dr. Rainer Wend, Doris Barnett, Klaus Barthel, Dr. Axel Berg, Edelgard Bulmahn, Martin Dörmann, Garrelt Duin, Rolf Hempelmann, Dr. Uwe Küster, Ute Kumpf, Lothar Mark, Thomas Oppermann, Reinhard Schultz (Everswinkel), Dr. Ditmar Staffelt, Ludwig Stiegler, Dr. Rainer Tabillion, Lydia Westrich, Andrea Wicklein, Engelbert Wistuba, Manfred Zöllmer, Dr. Peter Struck und der Fraktion der SPD**

### **Das neue Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand ZIM optimal ausgestalten und konsolidierungskonform finanzieren**

Der Bundestag wolle beschließen:

#### **I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:**

Nur an der Spitze des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts kann Deutschland auch in Zukunft im globalen Wettbewerb bestehen und damit Wachstum, Arbeitsplätze und Wohlstand in Deutschland sichern.

Treibende Kraft auf dem Weg hin zu Spitzentechnologien und für eine breite Technologiebasis sind junge innovative Technologieunternehmen und der forschende Mittelstand. Sie sind ein tragender Pfeiler der Technologieentwicklung und des Technologietransfers in Deutschland. Sie bestimmen über die Qualität von Forschung und Entwicklung, über die schnelle Verbreitung neuer Technologien in der Wirtschaft und über die Einführung von Marktneuheiten. Innovative Klein- und Mittelunternehmen weisen zudem deutlich höhere Beschäftigungswachstumsraten auf als nicht innovative Unternehmen (ZEW 2007). Rund 100 000 innovative kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gibt es bei uns insgesamt (Hightechstrategie 2006), knapp ein Drittel davon forscht regelmäßig (ZEW 2003: 29 000). Ein hoher Bestand an flexiblen, innovativen und hoch kompetenten KMU ist für die Innovationskraft und die technologische Leistungsfähigkeit des gesamten Landes von großer Bedeutung.

Die Innovationskraft kleiner und mittlerer Unternehmen braucht jedoch Unterstützung. Trotz der z. T. sehr heterogenen Entwicklung in den einzelnen Bran-

chen lässt sich der Verlauf der Gründungstätigkeit im Hightechsektor zwischen 1995 und 2005 grob in drei Phasen einteilen: eine Aufschwungphase vor und während des IT-Booms, die bis zum Jahr 2000 dauert, eine sich daran anschließende zweijährige Abschwungphase und schließlich eine Phase der Konsolidierung oder leichten Erholung, die jedoch mit einem erneuten Rückgang der Gründungstätigkeit 2005 endet (ZEW 2006). Insgesamt beteiligen sich KMU noch zu wenig am Innovationsprozess und an Forschung und Entwicklung (F+E). Zwar ist die Innovatorenquote im letzten Jahr gestiegen, doch ist dies im Wesentlichen der Ausweitung von Produktinnovationen zu verdanken. Die Zahl der originären Innovatoren, die Marktneuheiten hervorbringen, ging dagegen leicht zurück. 2005 entfielen zudem nur rund 12 bis 14 Prozent der F+E-Aktivitäten auf KMU, der Rest auf Großunternehmen. Das ist auch im internationalen Vergleich zu wenig; in Großbritannien zum Beispiel liegt der F+E-Anteil von KMU bei über 20 Prozent (Stifterverband 2007). Der Anteil der kleinen und mittleren Unternehmen, die kontinuierlich F+E betreiben, stagniert seit Jahren bei rund 9 Prozent; 85 Prozent weisen dagegen keinerlei F+E-Aktivitäten auf. Seit 2002 stagniert bzw. sinkt auch die F+E-Intensität, d. h. der Anteil der F+E-Ausgaben am Umsatz. Nur etwa 10 Prozent der KMU weisen eine hohe F+E-Intensität von über 8,5 Prozent auf; der Anteil von KMU mit mittlerer F+E-Intensität (3,5 bis 8,5 Prozent) ist seit 2002 von 7 auf 2 Prozent gesunken. Das KfW-Mittelstandspanel 2007 beklagt nachlassende F+E-Aktivitäten insbesondere bei jungen KMU. Diese Entwicklung stellt eine Gefahr für die Technologieentwicklung und die Diffusion neuer Technologien am Technologiestandort Deutschland dar.

Um die Beteiligung von KMU an Forschung und Entwicklung zu erhöhen, muss insbesondere die Innovationsfinanzierung breitenwirksam verbessert werden. Neben guten Rahmenbedingungen für privates Wagniskapital sind wegen der Hebelwirkung besonders die Förderaktivitäten der Bundesregierung ein relevanter Ansatzpunkt.

## II. Der Deutsche Bundestag begrüßt:

Die Hightechstrategie der Bundesregierung trägt dem erhöhten Förderbedarf innovativer KMU durch verschiedene Maßnahmen Rechnung. So erhalten forschende Mittelständler mit der Förderinitiative KMU-innovativ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung einen unbürokratischen und schnellen Einstieg in die Forschungsförderung. Der Deutsche Bundestag begrüßt insbesondere die Pläne des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), die Technologieförderung für den Mittelstand neu zu ordnen und deutlich zu vereinfachen. Insgesamt 15 Einzelmaßnahmen sollen künftig zu fünf Fördermaßnahmen zusammengefasst werden, um die Programme nutzerfreundlicher und effizienter zu machen und so die Innovationsbeteiligung des deutschen Mittelstandes signifikant zu steigern. Damit wird auch ein wesentlicher Beitrag zur Erreichung des 3-Prozent-Zieles von Lissabon, d. h. zur Erhöhung der Forschungsausgaben auf 3 Prozent des BIP bis 2010 geleistet.

Eine wesentliche Rolle bei der Neuordnung spielt das neue Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM). Es wird künftig alle Programme im Geschäftsbereich des BMWi zur Förderung von Forschungsprojekten im Mittelstand unter einem Dach zusammenfassen. Das neue, technologieoffene Förderprogramm wird in der Endphase nur noch aus drei Modulen bestehen: einzelbetriebliche Förderung, Kooperationsförderung und Netzwerkförderung. Zu begrüßen ist insbesondere die geplante Einführung neuer Elemente. So sollen diese Module künftig allen Unternehmen in ganz Deutschland zur Verfügung stehen – auch die Förderprogramme, die sich vorher in den ostdeutschen Bundesländern bewährt haben. Für die Unternehmen in den neuen Bundesländern werden weiterhin Fördermittel in mindestens der gleichen Höhe zur Verfügung

gestellt. Kleine Unternehmen werden höher gefördert als mittlere Unternehmen, und Kooperationen erhalten einen Bonus gegenüber Einzelprojekten.

Die Neustrukturierung und -ausgestaltung erfolgt schrittweise. Wie schon im Einzelplan 09 des Bundeshaushaltsplans 2008 ausgewiesen, werden 2008 zunächst die drei Kooperations- und Netzwerkprogramme PRO INNO II, NEMO und InnoNet im ZIM gebündelt und vereinfacht. Dabei soll die Netzwerkförderung NEMO künftig auf ganz Deutschland ausgeweitet werden, um dem hohen Förderbedarf gerecht zu werden. Zusätzlich werden auch marktvorbereitende Maßnahmen wie Produkttests und die Fertigung marktgängiger Prototypen in die Förderung einbezogen, um die Markteinführung neuer Produkte zu erleichtern.

Im zweiten Schritt soll ab 2009 auch die einzelbetriebliche Förderung für Unternehmen in den neuen Bundesländern (Teil des Programms INNOWATT) in das neue ZIM integriert werden. Es wird begrüßt, dass auch diese Förderung künftig bundesweit angeboten werden soll, um die Konsistenz des Programms zu gewährleisten und um dem hohen Förderbedarf zu entsprechen. Diese Maßnahme rundet das Förderangebot des ZIM ab, das damit eine unbürokratische und schlagkräftige Förderung für den innovativen Mittelstand in ganz Deutschland anbieten kann.

III. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf:

Um die Förderung für den innovativen Mittelstand optimal zu gestalten und dadurch die Innovations- und Forschungsbeteiligung des Mittelstandes zu erhöhen, fordert der Deutsche Bundestag die Bundesregierung auf:

- die Richtlinien für das neue ZIM zügig abzustimmen und das Ergebnis bekannt zu machen;
- zu gewährleisten, dass das Programm nutzerfreundlich und effizient ausgestaltet wird und für alle Unternehmen bundesweit offen steht;
- zu gewährleisten, dass alle Maßnahmen ergriffen werden, um das Programm ordnungsgemäß abwickeln zu können;
- den Mittelansatz für die Innovationsförderung in Ostdeutschland stabil zu halten, da die Innovationsförderung Teil des mit den ostdeutschen Ländern vereinbarten Korbs II im Solidarpakt II ist;
- das Parlament jährlich über den Erfolg der Programme zur Technologieförderung im Mittelstand, insbesondere über die Entwicklung des neuen ZIM, zu unterrichten.

Berlin, den 23. April 2008

**Volker Kauder, Dr. Peter Ramsauer und Fraktion**  
**Dr. Peter Struck und Fraktion**

